



EVE PASSION

# DUNKLES VERLANGEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20253

**GRATIS**

---

# »WILDE HÄNDE«

VON EVE PASSION

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# EP11EPUBGOUB

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: INARIK @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-96477-482-8  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## DUNKLES VERLANGEN

Sollte ich wirklich? Es war eine Mischung aus Reiz und Angst, zwischen der ich mich nicht entscheiden konnte. Meine rechte Hand lag auf der Maus, aber ich schaffte es nicht, auf Senden zu klicken. Wenn ich das tat, hätte ich die Entscheidung getroffen und musste es durchziehen. Der Gedanke daran verursachte bei mir Panik. Doch bevor ich wieder einen Rückzieher machen konnte, zuckte mein rechter Zeigefinger und der Button war gedrückt. Panik stieg in mir auf, doch dazu mischte sich etwas Vorfreude. Ich würde es wirklich tun!

Seit Wochen war ich auf der Internetseite »donttouch-yourself.com« unterwegs und schaute mich nach einem festen Liebhaber um. Die Webseite warb mit »erotischen Kontakten in deiner Nähe« und es waren so einige Profile, die ich mir interessiert angesehen hatte. Aktiv war ich, jedoch entpuppten sich die Männer, wenn sie real vor mir standen, als wesentlich unattraktiver als erwartet. Eine Beziehung war aktuell nicht in Sicht und ich sah nicht ein, länger auf alles zu verzichten, nur weil der passende Partner auf sich warten ließ. Im Kollegen- oder Freundeskreis war mir das Unterfangen zu indiskret, man wusste nie, ob das vielleicht ein unschönes Ende nahm. Daher suchte ich jemand völlig Fremden, eine Person, mit der ich intim sein konnte, um Momente der Zweisamkeit zu genießen. Bisher war ich noch nicht fündig geworden. Doch nun hatte ich das Gefühl, es könnte passen.

Als ich auf dem Profil von ihm gelandet war, stimmte einfach alles. Von den Vorlieben über die Tabus, bis hin zu den geheimen Wünschen. Wir hielten beide nichts von neumodischem Kram wie BDSM, Fesselspielchen, Unterwerfung oder sonstigen Fetischen.

*SensualMe* nannte er sich und es war zu verlockend, um ihm nicht zu schreiben. Nun hatten wir nicht nur seit Tagen regen

Kontakt, jetzt stand tatsächlich unser erstes Treffen an. Bereits morgen Abend würde ich zu ihm fahren, die Details über den Ablauf waren alle geklärt. Das Gefühl, wieder sechzehn zu sein, ergriff Besitz von mir und ich tigerte nervös in Richtung Kleiderschrank, um den langen Trenchcoat zu suchen, den ich brauchen würde. Das Ungewöhnliche diesmal war, dass wir einander nicht sehen würden. Die letzten Treffen hatten es mir gezeigt: Zu oft wurde ich durch die wenig reizvolle Optik abgeschreckt oder enttäuscht. Diesmal wollte ich bis zum Äußersten gehen, denn ich wollte Sex! Ich würde zu ihm fahren und seinen bereits völlig verdunkelten Raum betreten, in dem er auf mich warten würde. Uns blieben lediglich der Tastsinn, der Geschmack und Geruch des anderen. Wir hatten auch keine Fotos ausgetauscht, somit hatten wir keine Vorstellung voneinander. Das machte dieses Treffen von vornherein zu etwas Besonderem.

\*\*\*

Am nächsten Tag war ich bereits mittags zu nichts mehr zu gebrauchen. Ich hing mit meinen ganzen Gedanken an dem Moment, was passieren würde, wenn ich den Raum betrat. War es doch ein Fehler gewesen? Ging ich zu weit mit meinem Wunsch nach Befriedigung? Was war, wenn ich ihn nicht riechen konnte oder er mich? Nachdem ich vor lauter Nervosität die zweite Tasse in der Küche zerschmettert hatte, beschloss ich, ruhig auf dem Sofa zu bleiben und auf den Abend zu warten. Viel zu früh war der Moment da und ich setzte mich nur mit Dessous und einem Mantel bekleidet in mein Auto. Hoffentlich hatte ich jetzt keine Panne! Ich zitterte nicht nur innerlich, sondern ich sah es auch an meinen Händen, als ich die Klingel drücken wollte. Wie Mottenflügel rasten die einzelnen Glieder aneinander vorbei, als wenn sie Alarm schlagen wollten. Bevor ich einen Rückzieher machen konnte, zwang

ich mich zu handeln und klingelte. Es dauerte nicht lange, bis ich Schritte hörte, und jemand die Tür wie verabredet nur eine Handbreit öffnete. Ich hörte, wie die Person wieder ging, und wartete ab. Wenn ich jetzt durch diese Tür trat, würde ich vielleicht ein richtig geiles Erlebnis verbuchen können, überredete ich mich selbst. Langsam schob ich die Tür weiter auf und spähte in den Raum. Links war eine offene Küche und nach vorn ging es über ein Wohnzimmer direkt in den Garten. Alles war abgedunkelt und ruhig. Links hinter der Küche lag ein Flur und dort, auf der ersten Zimmertür, war eine Markierung. Langsam bewegte ich mich darauf zu und streifte dabei meinen Mantel ab.

*Meine Güte, was für ein Klischee*, dachte ich in dem Moment, *Mantel und nichts drunter ...*

Na ja, fast nichts, der Kauf der neuen Dessous hatte sich bisher bewährt. Nichts zwickte oder rutschte, alles saß da, wo es hingehörte. Bis hierhin hatte ich es geschafft, also konnte ich auch weiter, sprach ich mir Mut zu und drückte vorsichtig die Klinke der Zimmertür. Im Inneren war es noch dunkler als im Flur, doch konnte ich beim Eintreten durch den Lichteinfall ein großes Bett erkennen und auch, dass jemand davorstand – mit dem Rücken zur Tür.

Ab dem Moment war es mir egal, ob ich diesen Menschen kannte oder nicht, ob ich mich blamierte oder das Treffen am Ende ein Reinform wurde. Ich war hier, jetzt, und ließ mich darauf ein. Kaum hatte ich die Tür geschlossen, umfing mich völlige Dunkelheit und ich hörte, wie er sich auf mich zubewegte. Ich war immer noch nervös, aber gleichzeitig freute ich mich auf das, was passieren würde. Bevor ich Zeit hatte zu überlegen, was ich nun tun sollte, fühlte ich seine Hände an meinen Hüften. Meine Finger waren eiskalt. Um ihn nicht zu erschrecken, hauchte ich sie mit meinem Atem an, bevor ich

seine Brust berührte. Ich fühlte ein leises Beben unter ihnen und merkte, dass er lachte. Ich musste ebenfalls grinsen, ließ sie aber da, wo sie waren. Er zog mich näher an sich heran und glitt mit seinen Fingerspitzen weiter aufwärts. Während er mich erkundete, fühlte ich, wie groß mein Gegenüber eigentlich war. Er war ungefähr einen halben Kopf größer als ich und hatte kurze Haare. Seine Statur war schlank, aber durchaus muskulös, denn ich fühlte die festen Muskeln seiner Brust. Das Interessanteste in dem Moment war, dass seine Haut nach Marzipan roch. Mit meinem rechten Zeigefinger suchte ich seine Lippen und als ich sie fand, küsste ich ihn vorsichtig. Er antwortete mit seiner Zunge willig aber langsam, genauso, wie es mir gefiel. Jegliche Unsicherheit fiel jetzt von mir ab. Wir harmonierten, und in mir regte sich Wärme. Während ich mich weiterhin darauf konzentrierte, ihn zu küssen, hatte er den Verschluss meines BHs gefunden. In dem Moment wurde mir bewusst, dass er gar nicht wissen konnte, wie viel Mühe ich mir bei der Auswahl gegeben hatte, schließlich war es stockfinster um uns herum. Er war geübt in dem, was er tat, und schnell stand ich oben ohne direkt vor ihm. Seine Hände glitten nach vorn und umfassten meine nackten Brüste. Langsam kreisend brachte er meine Warzen zum Stehen und ich fühlte ein wohliges Kribbeln in meinem Rücken. Ich spürte, dass sein Schwanz wach wurde, und drückte meinen Unterleib gegen seinen, um mehr davon zu fühlen. Er ging langsam rückwärts und zog mich mit sich in Richtung Bett. Als wir es erreicht hatten, blieb er stehen und ich hatte den Eindruck, dass er auf etwas wartete. Seine Hände blieben auf meinen Hüften liegen. Da wurde mir klar, dass ich jetzt an der Reihe war. Mit langsamen Berührungen meiner Lippen ging ich von seiner Brust abwärts in die Knie, bis ich auf Höhe seines besten Stücks war. Der wenige Stoff, der mich von ihm

trennte, war schnell entfernt und ich freute mich darauf, ihn genauer zu erkunden. Ich nahm ihn vorsichtig in den Mund. Er hatte eine angenehme Größe und ich merkte, wie er in mir härter wurde. Ich lutschte und saugte voller Freude, bis ich merkte, dass sein Atem unkontrollierbar schnell ging. Mit seinen Händen zeigte er mir deutlich, dass es nun Zeit für den nächsten Schritt war.

Ich ließ mich bereitwillig auf das Bett dirigieren. Anscheinend gefiel ihm, was sich getan hatte, denn er war schneller in seinem Handeln als zuvor. Er riss meinen Slip in zwei Teile, aber ich hatte keine Chance zu protestieren, dafür ging es zu schnell, und schließlich hatten wir vereinbart, nicht zu sprechen. Doch das, was er dann tat, entschädigte mich für alles. Für die Aufregung, für den verlorenen Slip und für mein schlechtes Gewissen, eine unanständige Frau zu sein. Sofort fühlte ich, dass er Erfahrung und ein klares Ziel vor Augen hatte. Ich konnte gar nicht genau sagen, ob er an mir leckte, saugte oder etwas anderes tat, es war einfach nur unbeschreiblich. Ich krallte mich mit beiden Händen in die Bettdecke und hob mein Becken seiner Zunge entgegen. Ich fühlte, wie er erst ein und dann zwei Finger einsetzte, um meine nasse Spalte weiter herauszufordern. Meine Gier nach seinem Schwanz wuchs von Minute zu Minute und als ich dachte, ich würde es keine Sekunde länger aushalten, kam er über mich und küsste mich voller Leidenschaft. Während er das tat, fühlte ich seine Spitze an meinem Eingang und konnte es kaum erwarten, ihn näher zu fühlen. Doch anstatt einzudringen, verharrte er in der Position und küsste mich so langsam wie es noch nie ein Mann mit mir zuvor getan hatte. Er ließ mich warten und ich wusste, er tat es mit Absicht, um mich zu reizen.

Mit Erfolg. Ich krallte meine Hände in seinen Rücken und versuchte, ihn näher an mich heranzuziehen. Er nahm meinen

Oberkörper in seine Arme und hielt mich fest. Nach einer quälend langen Zeit stieß er mit Schwung bis zum Anschlag in meine gierig wartende Höhle. Darauf war ich nicht gefasst gewesen und stöhnte laut. Meine Fingernägel hinterließen Kratzspuren in seinen Pobacken, während ich versuchte, irgendwo Halt zu finden, um mich nicht völlig zu verlieren. Doch genau das war es, was er wollte, und offensichtlich wusste er, wie er dieses Ziel erreichen konnte, obwohl er mich nicht kannte. Seine Bewegungen brachten mich in eine höhere Ekstase als jeder Mann vor ihm. Er zog seinen Schwanz immer wieder bis zur Spitze aus mir, um dann wieder zuzustoßen. Diese langen wundervollen Stöße gaben mir den Rest ... Ich schrie meinen Orgasmus aus mir heraus und wünschte, er würde niemals aufhören. Auch sein Keuchen wurde heftiger und schneller, bis er irgendwann tief in mir blieb und sich nicht mehr bewegte, doch ich fühlte, wie sein heißer Saft mich füllte. Sein ganzer Körper erschlaffte kraftlos und blieb auf mir. Er suchte meine Lippen und wir genossen beide diesen Moment. Einander streichelnd blieben wir verschlungen liegen und warteten, dass sich unser Puls wieder normalisierte.

Irgendwann wollte er sich aus mir zurückziehen, doch ich hielt ihn fest, umklammerte ihn mit meinen Schenkeln. Ich wollte, dass er in mir blieb, denn es fühlte sich gut an. Auch hoffte ich, dass er in mir wieder hart wurde. Es war das erste Mal, dass ich wirklich fühlte, was es bedeutete, miteinander vereint zu sein. Dieses Gefühl, den anderen nicht hergeben zu wollen, hatte ich bisher noch nie erlebt, und ich würde es auskosten, solange wie es möglich war. Wir hielten einander fest und streichelten uns, wobei jede Berührung von ihm sich wie ein kleiner elektrischer Schlag anfühlte. Ich weiß nicht, wie lange wir dort so lagen, aber irgendwann merkte ich in mir, wie er wuchs. Seine Küsse wurden gieriger, seine starken